33. Jahrgang. Montag, 17. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18195

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Elberfeld, 16. März. Ein von Vohwinkel kommender **Güterzug** ist heute von dem bei Elberfeld über die Wupper führenden Viaduct **in den Fluß gestürzt. Mehrere Personen** sollen **getödtet** sein. Amtliche Meldungen stehen noch aus.

Heute ging über die Katastrophe folgende Meldung ein:

Elberfeld, 17. März. (W. T.) Ueber den Eisenbahnunfall berichtet die „Elberfelder Ztg.": 34 Waggons liegen zwölf Meter unterhalb des Brückenniveaus im Flußbette. Von dem vermißten Bahnpersonal ist bisher niemand aufgefunden worden.

Wiesbaden, 16. März. Die **Kaiserin von Österreich** ist mit der Erzherzogin Valerie zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Pest, 16. März. In dem neuen Ministerium hat der bisherige Finanzminister **Weckerle** das **Finanz-Portefeuille** behalten.

Madrid, 16. März. Den bereits bekannten **Delegirten Spaniens auf der Berliner Conferenz** werden auch noch besondere Kenner der industriellen Verhältnisse Castiliens und der Minen von Rio Tinto folgen.

Lissabon, 16. März. Eine Anzahl hiesiger **Studirender** versammelte sich gestern in der medizinischen Schule, um die Abordnungen der Studirenden von Oporto und Coimbra zu empfangen. Die Abordnungen begaben sich sodann nach dem königlichen Palais, um den **König** um Rücknahme des dem **englischen Consul in Oporto** ertheilten Exequatur zu ersuchen. Die Antwort, welche der König der studentischen Commission ertheilte, ging im wesentlichen dahin, daß er sich glücklich schätze, seine innige Befriedigung über ein solch' patriotisches Gefühl in den Schulen des Landes ausdrücken zu können. Er werde gern seiner Regierung ans Herz legen, ihre Entschließungen im Einklang mit den Wünschen der Studirenden zu fassen.

Belgrad, 16. März. Wie die „Agence de Belgrade" vernimmt, beabsichtige die **Regentschaft**, sämmtliche gewählte 16 Staatsräthe, unbeschadet der Ablehnung Einzelner, zu Staatsräthen zu ernennen und die **Constituirung des Staatsraths** eintreten zu lassen; es stünde dann den Betreffenden frei, als bestätigte Staatsräthe ihre Entlassung zu nehmen.

Bukarest, 16. März. **Der Kronprinz von Italien** ist heute Vormittag hier angekommen. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem Könige und dem Prinzen-Thronfolger begrüßt und fuhr, von letzterem begleitet und von der Bevölkerung sympathisch begrüßt, direct ins Hotel.

Mittags stattete der Kronprinz dem Könige und der Königin seinen Besuch ab und nahm bei den Majestäten im engsten Familienkreise das Dejeuner ein. Heute Abend findet im Palais ein Diner zu Ehren des Kronprinzen statt, zu welchem auch die Minister, der italienische Gesandte und andere hohe Würdenträger geladen sind.

Sofia, 16. März. Fürst **Ferdinand** und die Prinzessin Clementine sind heute mit zahlreichem Gefolge nach Philippopel abgereist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. März.

Die parlamentarische Lage.

Der Termin der Reichstagsberufung scheint ebensowenig definitiv festgesetzt zu sein, wie die Vorlagen, welche man dem Reichstage machen wird. An der **Militärvorlage** wird einstweilen eifrig gearbeitet. Der Anfang davon wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der bevorstehenden Session kommen; die stärkere Fortsetzung im Herbst. Man bringt jetzt, auch trotz der großen Branntweinsteuerbewilligung von 1887, von der doch noch erhebliche Vorräthe vorhanden sind, die Frage nach neuen Einnahmen auf die Tagesordnung. Man sollte meinen, daß diese Frage nicht dringlich ist. Das Reich hat ja, wie der Herr Reichskanzler einmal hervorhob, schlimmsten Falls seine Matricularbeiträge. Jedenfalls hat die Discussion darüber zur Zeit keinerlei irgend erhebliches Interesse, ebensowenig wie diejenige über die Unterredungen des Herrn Reichskanzlers mit Herrn Windthorst. Allen sich daran knüpfenden Combinationen fehlt jede sichere Unterlage. Um irgend welche feste Abmachungen kann es sich dabei überhaupt nicht gehandelt haben. Herr Windthorst wird schwerlich die Neigung haben, sich und seine Parteigenossen für bestimmte Reichstags-Vorlagen zu engagiren, zumal da er noch nicht weiß, wie sich die neuen Mitglieder der Partei dazu stellen werden. Die Besorgnisse, welche einzelne Zeitungen bei dieser Gelegenheit geflissentlich zur Schau tragen, können nur wenig Eindruck machen. Man warte ruhig und kaltblütig den weiteren Verlauf der Dinge ab und lasse sich nicht durch allerlei Phantasiegebilde schrecken! Daß manchen Leuten diese Episode äußerst willkommen ist, um daraus alle möglichen und unmöglichen Schlußfolgerungen zu ziehen, versteht sich von selbst.

Die Arbeiterschutz-Conferenz.

Die Ansprache des Ministers v. Berlepsch an die Arbeiterschutz-Conferenz hat in vielen Kreisen durch ihre vorsichtige Haltung und zugleich durch die Bestimmtheit, mit der die gemeinsamen Ziele bezeichnet werden, rückhaltlosen Beifall gefunden. Wenn man hie und da eine etwas colorirtere Darstellung gewünscht hätte, so würde das sicher den schwierigen Aufgaben der Conferenz wenig entsprechen. Selbst das socialdemokratische „Berl. Volksblatt" weiß an der Ansprache nur auszusetzen, daß darin als Ziel der Verhandlungen bezeichnet wird, das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Civilisation zu erhalten. Das „Volksblatt" sieht in diesen Worten eine Anklage gegen die Socialdemokratie, daß sie dieses Gut der Civilisation bei ungehemmtem Einflusse in Frage stellen würde. Ueber solche Eventualitäten zu discutiren, ist z. Z. wohl völlig überflüssig. Unklar ist auch in dieser Ansprache wiederum die Frage geblieben, in welchem Verhältniß die künftigen internationalen Maßregeln mit dem Gebiet des Arbeiterschutzes bei den Ergebnissen der Conferenzberathung stehen sollen. Herr v. Berlepsch sagte:

„Das Programm, welches sich in Ihren Händen befindet, giebt den Rahmen für die technischen Berathungen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben werden. Die Entschließungen, zu welchen die Verhandlungen in der Folge führen können, bleiben Ihren hohen Regierungen vorbehalten."

Selbst wenn man annimmt, daß die technischen Berathungen der Conferenz binnen 14 Tagen zur Erledigung kommen und daß in den Hauptpunkten ein leidliches Einverständniß erzielt wird, so bleibt es doch nach wie vor unklar, wie es möglich sein sollte, dem Mitte April zusammentretenden Reichstage bereits auf Grund der späteren internationalen Verständigung zwischen den Regierungen eine Gesetzesvorlage zugehen zu lassen.

Daß über die Verhandlungen dieser Conferenz ebenso wie über die früheren Geheimniß bewahrt werden soll, kann schon nicht mehr überraschen. Die Folge wird natürlich die sein, daß die deutschen Zeitungen gezwungen sind, ihre Informationen über den Gang der Verhandlungen auswärtigen Blättern zu entleihen. So geschah es bekanntlich auch bei der Samoaconferenz, an deren Schluß der wesentliche Inhalt der Beschlüsse mit einigen die Quelle verhüllenden Fälschungen der Details bekannt wurde. Bei den Verhandlungen der jetzigen Conferenz liegt nicht einmal ein begründeter Anlaß zur Geheimhaltung vor, da es sich ja eingestandenermaßen lediglich um technische Erwägungen handelt.

Wenn im übrigen das Arbeitsprogramm der Regierung durchgeführt wird, so wird die Conferenz nach einer Generaldiscussion über die ganzen Programmpunkte 5 Ausschüsse mit der Detailberathung beauftragen, die bei der scharfen Formulirung der Fragen im Programm nur eine kurze Berathung erforderlich machen dürfte. Die Geschäftsordnung besagt, daß die Verhandlungen in französischer Sprache geführt werden. Die Anträge, welche Commissionen oder auch einzelne Mitglieder stellen, müssen gedruckt sein, ehe sie zur Discussion gelangen können. Die Abstimmung findet durch Namensaufruf der Staaten nach alphabetischer Ordnung statt. Jede Delegation hat eine Stimme.

Um ein persönliches Nähertreten der einzelnen Delegirten unter einander herbeizuführen, sollte gestern (Sonntag) Abends 9 Uhr im Hotel de Rome eine zwanglose Zusammenkunft stattfinden.

Der Papst und die internationale Arbeiterschutzconferenz.

Eine römische Meldung des vaticanischen Berichterstatters der „Pol. Corr." bestätigt, daß zwischen dem h. Stuhl und der preußischen Regierung ein Gedankenaustausch über die eventuelle Betheiligung des Vaticans an der Arbeiterschutz-Conferenz in Berlin gepflogen worden ist, ohne jedoch zu einem Erfolg zu führen. Seitens des Vaticans wurde in den bezüglichen Pourparlers geltend gemacht, daß seine Theilnahme an der Conferenz nur unter der Voraussetzung erfolgen könnte, „wenn dem eventuellen Vertreter des h. Stuhls innerhalb der Conferenz die der hohen Würde des Oberhauptes der christlichen Kirche entsprechende Stellung eingeräumt würde". Die preußische Regierung habe sich aber mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und Italien bestehenden engen Beziehungen nicht in der Lage gesehen, auf die seitens der Curie ausgedrückten Wünsche einzugehen. Die Nichtbetheiligung des Vaticans an der Conferenz werde aber den h. Vater, der alle auf die Herbeiführung des socialen Friedens gerichteten Bestrebungen mit wärmster Theilnahme verfolgt, nicht abhalten, der Berliner Conferenz seine volle moralische Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die französische Ministerkrisis

ist noch nicht beendet und lenkt fortdauernd das gesammte politische Interesse in Paris auf sich. Das leitende Opportunistenorgan, die „République française", schreibt, das Ministerium Tirard habe es nicht verstanden, die Leitung der republikanischen Mehrheit in die Hand zu nehmen. Nachdem durch die Rede Spullers über die Berliner Conferenz die Ehre gerettet gewesen, habe Tirard die erste Gelegenheit ergriffen abzutreten. Die „Débats" nennen das Votum des Senats einen schweren Fehler; man hoffe, Carnot werde der Kammer ein Cabinet geben, welches fähig sei, diese zu leiten, und welches wisse, wohin es das Land führe. „Joural de Paris" sagt, der Senat habe aus Rücksicht auf eine Anzahl Weinbauern den Handel und die Traditionen Frankreichs compromittirt. „La Liberté" schreibt, das Auftreten von Bourgeois in der Kammer habe die besten Freunde der Regierung entmuthigt. Das Votum des Senats wäre die Revanche für die radicale Entwickelung des Cabinets seit dem Rücktritte von Constans.

Der **Präsident Carnot** stattete vorgestern Abend den Ministern für ihre Frankreich gelegentlich der Wahlen und der Ausstellung geleisteten Dienste Dank ab und bat dieselben, die Geschäfte noch so lange weiterzuführen, bis ihre Nachfolger ernannt seien.

Einer telegraphischen Meldung von gestern zufolge hat Freycinet die Verhandlungen wegen der Cabinetsbildung noch nicht abgeschlossen. Es gilt nunmehr als gewiß, daß Constans Minister des Innern werden wird; das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll Ribot angeboten sein. Das „Journal des Debats" ist mit der Berufung Freycinets zur Cabinetsbildung sehr unzufrieden, weil dessen Programm lediglich in Nachgiebigkeit gegen die Radicalen bestehen würde. „Alle, welche nicht die bisherigen Irrwege weiter verfolgen wollten" — so schließt das Blatt seine Ausführungen — „dürften eine Verantwortlichkeit für etwa bevorstehende Katastrophen nicht auf sich nehmen."

Ein Telegramm von heute meldet über den Stand der Dinge Folgendes:

Paris, 17. März. (W. T.) Von unterrichteter Seite verlautet, das neue Cabinet sei folgendermaßen gebildet: Freycinet Präsidium und Krieg, Constans Inneres, Fallières Justiz, Ribot Auswärtiges, Rouvier Finanzen, Barbey Marine, Bourgeois Unterricht, Develle Ackerbau, Jules Roche Handel, Guyot Arbeiten. Eine officielle Bekanntgebung ist jedoch noch nicht erfolgt.

Die Bergarbeiterstrike in England.

Man schätzt die Zahl der Bergarbeiter, welche in verschiedenen Theilen Englands die Arbeit eingestellt haben, auf ungefähr 250 000. Die Dauer des Strikes kann nicht vorausgesehen werden, es sind jedoch einer Meldung des Reuter'schen Bureaus zufolge Anzeichen vorhanden, die auf Concessionen seitens der Arbeitgeber schließen lassen.

Aus London wird uns vom 15. März über die Strikebewegung berichtet: London selbst wird durch den Strike, dank seiner vortrefflichen Verkehrsverbindungen, nicht stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Von Durham, Northumberland und Schottland und, wenn nöthig, von Belgien und Deutschland kann die Hauptstadt unschwer ihren Bedarf decken. Die Vorräthe in London sollen übrigens nicht groß sein, da die Kohlenhändler nicht an den Strike geglaubt haben. Die Kohlenbörse hat deshalb schon gestern den Preis für Hauskohlen um 1 Sh. bis 1 Sh. 6 P. die Tonne aufgeschlagen. Die Bergleute glauben es drei Wochen ohne Zuschüsse aus der Strikekasse aushalten zu können. Ist dieses der Fall, so mag sich der Strike über zwei Monate ausdehnen. Es fragt sich, ob der neugegründete Verband der Kohlenbergwerksbesitzer nach so kurzem Bestehen schon der gewaltigen Probe gewachsen ist, welcher er jetzt ausgesetzt wird, und ob alle Mitglieder bei den gefaßten Beschlüssen beharren. In ihren Kreisen sagt man, daß der große Kampf mit einer so gewaltigen Arbeiterorganisation wie der der Bergleute doch einmal aufgenommen werden müsse und es keinen günstigeren Zeitpunkt gäbe, als den jetzigen. Die Nachfrage nach Haus- und Gaskohlen nähme jeden Tag ab. Würden jetzt 10 Proc. Lohnerhöhung gewährt, so würden im September weitere 10 Proc. gefordert werden. Nur ein plötzliches unerwartetes Nachgeben seitens des Verbandes der Kohlenbergwerksbesitzer kann jetzt noch in elfter Stunde den allgemeinen Strike der Grubenarbeiter verhindern.

Stanley und Emin in London.

In einem an die kgl. geographische Gesellschaft in London gerichteteu Schreiben erklärt Stanley, daß er ungefähr am 25. April in London einzutreffen gedenke. Vorbehaltlich der Zustimmung des großen afrikanischen Reisenden, beabsichtigt die Gesellschaft denselben am 5. Mai feierlich in der Albert-Halle zu empfangen. Man hofft, daß der Ehrenpräsident der Gesellschaft, der Herzog von Edinburgh, den Vorsitz führen und der Prinz von Wales, einer ihrer Patrone, den Antrag einbringen wird, welcher den Dank für die Verdienste Stanleys um die Erdkunde ausspricht. Hierauf wird Stanley in einem Vortrage die Ergebnisse seines Zuges darlegen. Das Festmahl der geographischen Gesellschaft zu Ehren Stanleys wird um den 15. Mai herum stattfinden, obgleich es wahrscheinlich ist, daß es mit dem Jahrestag des Vereins am 16. Juni verknüpft wird. Die geographische Gesellschaft hat letzter Tage Emin Pascha zu seiner Genesung telegraphisch beglückwünscht und dabei zugleich die Hoffnung ausgesprochen, Emin möge gleichfalls nach London kommen und persönlich den Dank der Gesellschaft für sein jahrelanges Wirken in Afrika in Empfang nehmen. In seiner Antwort dankt Emin für die freundlichen Gesinnungen und sagt, daß er auch wirklich die Absicht hege, die englische Hauptstadt zu besuchen. Wie schon mitgetheilt, soll eine eigene Denkmünze für Stanley geschlagen werden

Uebrigens meldet eine Wolffsche Depesche aus Kairo, Emin Pascha habe bei der ägyptischen Regierung seine Entlassung eingereicht. Alles, was in den letzten Tagen über die Angelegenheit verlautet hat, scheint diese Nachricht zu bestätigen.

Der ungarische Ministerwechsel.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Demission des gesammten Cabinets, ferner ein überaus huldreiches Handschreiben des Kaisers an Tisza, durch welches derselbe seiner Stelle als ungarischer Ministerpräsident auf eigene Bitte enthoben wird. In dem Handschreiben heißt es:

„Ihre nahezu fünfzehnjährige Wirksamkeit ist an und für sich ein glänzender Beweis des Vertrauens, welches Sie in dieser Reihe von Jahren sowohl meinerseits als auch seitens des Landes unausgesetzt, und zwar mit Recht, begleitete, indem die hervorragenden Dienste, welche Sie, — oft unter schwierigen Umständen — beseelt vom reinsten patriotischen Gefühle, mit tiefer Einsicht, Selbstverleugnung und aufopfernder Thätig-

Concert.

Das in weiten Kreisen bekannte und hierselbst besonders beliebte Sängerpaar Herr **Eugen Hildach** und Frau **Anna Hildach** besuchte gestern wieder unsere Stadt und hatte sich zu seinem Concert diesmal mit Fräulein **Schacko**, der hochgeschätzten Soubrette unserer Oper, verbunden, die einen Theil ihrer Ausbildung Herrn **Hildach** verdankt. Der Abend bot viel des Interessanten und Schönen. Bei der Unmöglichkeit, von 22 Programm-Nummern jede einzelne zu besprechen, beschränken wir uns darauf, diejenigen Stücke hervorzuheben, welche durch Wahl und Ausführung den meisten Anspruch auf den Beifall der Kritik haben: das Terzett von Grell „Heiße, stille Liebe", mit welchem das Programm eröffnet ward, steht dabei unter den am meisten des Lobes würdigen Stücken; das Vorbild der alten Italiener führte Grell bisweilen zur höchsten klassischen Reinheit des Ausdruckes, wie zur höchsten Schönheit des Klanges bei polyphoner Selbständigkeit aller Stimmen; alles Sentimentale, aller moderne Pathos bleibt dabei so fern, wie man es von einem Componisten erwarten kann, dem (wie bekannt) selbst Beethoven ein Gräuel, ja, dem Palestrina der letzte musikalisch „reinliche" Tonsetzer war. Referent hat im Laufe der Jahre seit Bayreuth 1876 begreifen gelernt, daß und wie eine so exorbitante Ansicht doch immer möglich war, und jedenfalls hat sie in diesem Terzett eine ihrer schönsten Blüthen getrieben und den sonst nicht eben originellen Componisten auf eine wunderbare Höhe des rein und einfach Schönen gehoben. Zu dem Besten, das der Abend darbot, gehört ferner das Duett „Gondoliera" von Henschel, in welchem deutsche sich mit neuitalienischen Eigenschaften zu einem schönen Ganzen verbinden; Tiefe der Empfindung, Breite der Anlage auf der einen, gesunde Melodie und Wohlklang auf der anderen Seite: es ist der Ausdruck gemeinsamer Empfindung eines schönen italienischen Abends (vedi che bella sera ist der Refrain) — auch die Coloratur findet daselbst eine künstlerische Verwendung, sie bringt Klangeffecte wie von Wellen hervor, welche die Gondel rauschend umspülen. Weiter rechnen wir zu diesem Besten das tiefdeutsch empfundene, herrlich klangschöne Duett „So wahr die Sonne scheint", von R. Schumann, dem das seltene Wagniß gelingt, die Poesie der Ehe zu feiern; das mit vorzüglicher dramatischer Kraft von Frau **Hildach** vorgetragene, höchst interessante „Trutzlied" von Wüllner, dem großen Kenner vocaler Wirkungen; auch „Die rothe Hanne" von Schumann in der Art, wie Herr **Hildach** es singend erzählte: wieder ein Beweis, gleich jenem Duett, wie Schumann einfach, schön, melodisch und naiv sein kann, wie tief und wahr er empfindet, und wie schön er in diesen Grenzen formt; endlich die reizend neckische „Märznacht" von Taubert, an welche Frl. **Schacko** ganz ihr in diesem Genre so liebenswürdiges und reiches Talent wie ihre ausgezeichnete Technik wendete; das Lied ist besonders in dem singenden Lachen viel schwieriger, als es dem Laien erscheinen mag. Die höchsten Aufgaben der Virtuosität hatte Frl. **Schacko** sich mit den bekannten Variationen von Proch gestellt; Referent hat schon des öfteren die vorzügliche Coloraturfertigkeit des Frl. **Schacko** rühmend anerkannt, einige der Erregung im Anfange des Concertes zuzuschreibende Spuren einer minder festen Tonbildung abgerechnet, bewährte Fräul. **Schacko** diese Fertigkeit und die feinste Behandlung der Kopfstimme auch gestern wieder glänzend, und wenn das Stück als Kunstwerk eingestanden äußerlich bleibt, so erfreute doch, vom technischen Interesse abgesehen, der südlich quellende Wohllaut der Stimme, von der wir übrigens meinen, daß sie zu noch größerem Volumen des Tones, größerer Freiheit der Tongebung sich zum hohen Vortheil der Sängerin wird entwickeln können. Interessant war es, Fräulein **Schacko** auch das Gebiet der ernsten Lyrik mit dem Liede „das Kraut Vergessenheit" betreten zu sehen, es geschah dies durchaus mit Glück.

Als Componisten lernten wir Herrn **Hildach** auch noch in dem Schlußduett „Nun bist du worden mein eigen"; er bewährt Kenntniß der Bedingungen des Wohlklanges und gute musikalische Bildung, im übrigen erinnert er an Jensen und dessen Rhetorik.

Weniger günstig erwies sich die Vortragsweise der Concertgeber solchen Stücken, wie „Das Veilchen" von Mozart und der „Wanderer" von Schubert, wo es auf feinere Charakteristik und rhythmische Accuratesse ankommt (an sich wären diese zwar sehr bekannten Nummern uns nicht zu viel). Ihr Talent weist sie vorzugsweise auf das positiv Lyrische, auf das Humoristische, Lebhafte und auf die Kunst der Gegenwart hin. Besonders ist noch an beiden die treffliche Aussprache zu loben, welche selbst in Duetten, die dem Hörer minder bekannt oder unbekannt waren, die Verständlichkeit des Ganzen sichert.

In die Begleitung hatte sich Hr. **Helbing** mit Hrn. **Hildach** getheilt.

Daß ein Concert in allen seinen Theilen gleichwerthig würde, ist namentlich bei einer solchen Menge von Einzelproductionen ein seltener Fall, Zuhörer und Kritik konnten aber mit der Summe des Gelungenen und Schönen, welches der Abend darbot, sehr zufrieden sein. Dem entsprechend wurde den Sängern mit reichem Beifall und mehrfachem Hervorruf gelohnt. Dr. C. Fuchs.

heit mir, dem Lande und der ganzen Monarchie geleistet haben, fürwahr der Anerkennung würdig und auch immerdar in dankbarer Erinnerung bleiben werden. Empfangen Sie nebst dieser Anerkennung und Versicherung meiner unwandelbaren Gnade zugleich meinen innigsten Dank für die treuen Dienste, auf welche Sie mit dem reinen Bewußtsein patriotischer Pflichterfüllung zurückblicken können und woran ich die Hoffnung knüpfe, daß Sie auch fernerhin den öffentlichen Angelegenheiten Ihre von reichen Erfahrungen und reiner Vaterlandsliebe geleitete Mitwirkung nicht entziehen werden.

Budapest, 13. März 1890. Franz Josef m. p."

Ein weiteres kaiserliches Handschreiben an den Grafen Szapary betraut diesen mit der Bildung des Ministeriums.

Ferner veröffentlicht das „Amtsblatt" die folgende Zusammensetzung des Ministeriums: Baron Orczy Minister am königlichen Hoflager, Frhr. Fejervary Minister für Landesvertheidigung, Baroß Handel, Graf Csaky Cultus und Unterricht, Szilagyi Justiz, Josipovich Minister für Kroatien und Slavonien, Bethlen Ackerbau; mit der Leitung des Ministeriums des Innern ist der Ministerpräsident betraut.

Ein weiteres kaiserliches Handschreiben enthebt den Grafen Teleky von der Leitung des Ministeriums des Innern unter Verleihung der Geheimrathswürde.

Der Antisklaverei-Congreß in Brüssel

hielt am Freitag eine Plenarsitzung ab, in welcher van Eetvelde die Erklärung im Namen des Königs, des Souveräns des Congo, abgab, daß die Beschlüsse der Conferenz in energischer und rascher Weise ausgeführt würden. Die maritime Congo-Commission nahm den von dem englischen Bevollmächtigten ausgearbeiteten Text zur Regelung der Befreiung von Sklaven, die an Bord einheimischer Schiffe geflüchtet seien, an. Die Abfassung der neuen Vorschläge seitens der französischen Bevollmächtigten über das schiedsrichterliche Vorgehen bei Entschädigungen für ungesetzliche Verhaftungen wurde einstimmig genehmigt.

Der Kreis der Theilnehmer an dem Congresse hat inzwischen noch eine Erweiterung erfahren; wie nämlich das römische Blatt „Capitano Fracassa" meldet, hat König Menelik von Abessynien, um seine ernste Absicht, dem den Sklavenhandel verbietenden italienisch-äthiopischen Vertrage nachzukommen, zu bethätigen, die italienische Regierung ersucht, Abessynien auf dem Brüsseler Antisklaverei-Congreß durch einen eigenen Delegirten vertreten zu lassen.

Frankreich und Dahomey.

Wie das „Memorial diplomatique" mittheilt, hat der französische Botschafter in London, Waddington, dem englischen Premierminister Salisbury auf eine Anfrage bezüglich des Vorgehens Frankreichs in Dahomey erklärt, Frankreich beabsichtige nicht die Annexion Dahomeys, indessen könnten die Uebelthaten des neuen Königs von Dahomey nicht geduldet werden.

Canadas staatsrechtliche Stellung.

Einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Ottawa zufolge wurde die Sitzung des canadischen Senats am 13. März mit der Berathung der Boulton'schen Resolution ausgefüllt. Die letztere besagt, die Zeit wäre gekommen, wo Canada im Reichsparlament vertreten sein sollte. Die Regierung jeder canadischen Provinz solle einen Vertreter mit Sitz im Reichsunterhause ernennen. Die canadischen Abgeordneten sollten dagegen nur über canadische Interessen berührende Angelegenheiten mit abstimmen dürfen. Der Antragsteller sagte zur Begründung dieser Resolution, daß das Schicksal Canadas jetzt vielfach öffentlich erörtert würde. Einige seien für eine Reichsföderation, andere dächten an canadische Unabhängigkeit und Annexion an die Ver. Staaten. Wenn auch von letzterer sehr selten offen gesprochen würde, so ließe sich doch die Anziehungskraft der nordamerikanischen Union nicht leugnen. Viele Engländer würden ohne Zweifel gern Canada in die Union aus dem Grunde aufgenommen sehen, damit das in den Ver. Staaten angelegte Kapital gesichert würde. Sein (Boultons) Vorschlag schränke die Unabhängigkeit Canadas nicht ein und schaffe keine lästigen Bande. Canada bekäme jedoch dann ein größeres Maß von Unabhängigkeit als jetzt, und die Canadier erhielten Gelegenheit, ihre Stimme im Reichsunterhause vernehmen zu lassen, wenn es sich um canadische Interessen handle. Scott meinte, auf Gegenseitigkeit beruhende Handelsverträge mit den Ver. Staaten würden mehr für die Wohlfahrt Canadas thun als die Reichsföderation. Abbot, der Leiter des Senats, hielt Boultons Vorschlag für ebenso undurchführbar, wie gegen die Verfassung verstoßend. Auf seinen Rath wurde der Antrag zurückgezogen.

Vereinigung der afrikanischen Sklavenhändler gegen die Europäer.

Das Vordringen der Europäer in Afrika bringt auch Bewegung in die dort ansässigen Bevölkerungsklassen und ruft die seltsamsten Erscheinungen hervor. Eine überraschende Meldung kommt über Aegypten, nämlich, daß die Sklavenhändler sich in Khartum gegen die Christen organisiren, um zunächst dem Rumhandel ein Ende zu machen. Es sollen, der „Kreuz-Ztg." zufolge, zu dem in Khartum versammelten Congresse ungefähr 200 Vertreter aus Arabien, aus Zanzibar und aus dem Sudan von einem arabischen Sklavenhändler einberufen und anwesend gewesen sein. Der Vorsitzende, Abu Gosch, genannt „Vater der Lügen", habe mit glühenden Worten die Verwüstungen geschildert, welche durch den billigen Branntwein unter den Negern angerichtet würden, und habe auf Grund einer britischen Statistik mitgetheilt, daß im Jahre 1888 an der Westküste allein 20 000 Tonnen Branntwein von den Eingeborenen vertrunken worden seien. Mr. J. Thompson spräche von der Kruküste als von einem Gebiete, wo die Einwohner immer betrunken wären. Ein britischer Kaufmann, der mit dem Branntweinhandel nach Westafrika zu thun hat, habe nach Hause geschrieben: Rum und Branntwein wäre der unaufhörliche Ruf. Der Handel damit habe die Leute so entnervt, daß sie überall ihre eigenen Geschäfte vernachlässigten. Man kann sich, so sagt Abu Gosch, einen Begriff von dem Werthe des gesuchten Schnapses machen, wenn man liest, daß in den Zeitungen des Kaplandes besserer Branntwein (superior gin) mit $2^1/_2$ Pence die Pintflasche angekündigt wird und „splendid rum" mit 9 Pence die Gallone. Zu solch einer Ausdehnung ist dieser nichtswürdige Handel im vorigen Jahre angewachsen, daß ganze Provinzen und Striche dadurch ruinirt und entvölkert worden sind. In der dann stattfindenden Verhandlung nahm nach dem Vorsitzenden Geld B'Golly, ein alter Sklavenhändler von 80jähriger Erfahrung, das Wort und verlangte, daß sofort Maßregeln dagegen ergriffen würden; sonst würden die Eingeborenen Afrikas in kurzer Zeit vernichtet, und der Sklavenhandel müsse ganz aufhören. Die Schwierigkeit wäre nur die, wie man die Bekämpfung des Rumhandels beginnen solle. Die Händler, welche Afrika mit billigem und giftigem Branntwein versehen, wären meist Engländer und Deutsche. Diese Leute wären Christen, und darum würden sie nicht auf die Gründe gegen den Verbrauch und den Verkauf von Rum hören, die vom Koran verboten wären. Er schlägt nun weiter vor, muhamedanische Missionare in die christlichen Länder zu schicken und die afrikanische Küste mit einer Anzahl gut bewaffneter Dhaus zu blokiren, damit man dem Branntweinhandel ein Ende machen könne. Dieser Vorschlag wurde (so schließt der Bericht) mit allgemeiner Zustimmung angenommen.

Sollte auch dieser arabische Congreß nur in der Phantasie des „Vaters der Lügen" bestanden haben, so ist er doch höchst beachtenswerth schon deshalb, weil sein Bild aus Afrika gekommen ist. Man sieht, wie die Afrikaner immer mehr darauf kommen, unsere Maßregeln unter dem Lichte der Vergleichung zu betrachten. Die englischen und amerikanischen Missionare betrachten auch die ganze Congreßsache in sehr ernstem Lichte. „African News" (New-Jersey) sagen: Die Mittheilungen über die Schäden des Rumhandels und die Anklagen gegen die Europäer seien keineswegs übertrieben, und es wäre gut, wenn die Beseitigung europäischer Schnapsschiffe durch arabische Dhaus bald einträte.

Deutschland.

W. T. **Spandau**, 16. März. Der Kaiser und die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich trafen heute vor 11 Uhr zur Einweihung der neuen Garnisonkirche auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst keinerlei Empfang stattfand, und fuhren von dort aus sofort zur Kirche. In den Straßen, welche die Majestäten passirten, bildeten das Personal der königlichen Fabriken sowie die Kriegervereine Spalier. Vor dem Gotteshause wurden die Allerhöchsten Herrschaften von dem Prinzen Friedrich Leopold und den Prinzessinnen des königlichen Hauses, dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Chef des Generalstabes, General der Cavallerie Grafen v. Waldersee, dem Kriegsminister Verdy du Vernois, dem General-Oberst der Infanterie v. Pape, den General-Adjutanten, den Generalen à la suite und den Flügeladjutanten des Kaisers, dem Cultusminister v. Goßler, dem evangelischen Feldpropst der Armee D. Richter nebst den übrigen betheiligten Geistlichen, den Baubeamten etc. empfangen. Der Commandant von Spandau überreichte dem Kaiser einen Rapport, worauf der Kaiser aus den Händen des Baumeisters, Bauinspectors Roßteuscher, den Schlüssel zur Kirche entgegennahm und denselben dem Feldpropst D. Richter übergab. Nachdem dieser mit einem Gegenspruch die Kirche geöffnet, betraten die Majestäten und das Gefolge die Kirche. Die Orgel spielte mit Posaunenbegleitung, bis die Majestäten nebst Gefolge Platz genommen hatten. Feldpropst D. Richter hielt sodann die Weiherede und segnete die heiligen Geräthe ein. Hofprediger D. Frommel hielt die Liturgie ab, worauf Garnisonpfarrer Meißner über den Text: „Siehe, wie heilig ist diese Stätte" die Predigt hielt. Nach einem Schlußgebet und dem Segen, gesprochen vom Feldpropst D. Richter, endete der Gottesdienst mit dem Gemeindegesang „Nun danket alle Gott". Während desselben läuteten die Glocken und wurden von der Citadelle 30 Kanonenschüsse abgegeben. Nach einer näheren Besichtigung der Kirche verließen die allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge das Gotteshaus. Inzwischen hatte sich die gesammte Garnison und die Militär-Schießschule in der Nähe der Kirche zur Parade aufgestellt. Der Kaiser nahm die Parade ab und begab sich sodann nach dem Denkmale des Kurfürsten Joachim II., das nach einer begrüßenden Ansprache des Bürgermeisters einer Besichtigung unterzogen wurde. Hierauf folgte der Kaiser mit dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Grafen Waldersee, dem Kriegsminister und dem allerhöchsten militärischen Gefolge einer Einladung des Offiziercorps des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth" zum Frühstück im Offizier-Casino. Die übrigen allerhöchsten und höchsten Gäste waren sofort nach der Parade mittelst Sonderzuges nach Berlin zurückgekehrt. Die ganze Stadt prangte zur Feier des Tages in festlichem Schmuck und die Majestäten wurden von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt.

L. **Berlin**, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses für die Reform der Eisenbahntarife behandelte zunächst Abg. Brömel in einem Referat die Hauptgesichtspunkte und wichtigsten Vorschläge. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Abgg. v. Tiedemann, Pleß, Simon, v. Eynern, Boths und Sack betheiligten und in welcher der Ministerialdirector Fleck erklärte, daß von der preußischen Staatsbahnverwaltung mit den übrigen Bahnverwaltungen behufs gleichmäßiger Reform der Personentarife Verhandlungen eingeleitet seien, wurde ein Antrag der Abgg. v. Eynern und Simon angenommen:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei den mit den deutschen Staatsbahn-Verwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrkartensteuer eingeschränkt und die reglementarischen und tarifarischen Vorschriften für den Personenverkehr thunlichst vereinfacht und auf allen deutschen Staatsbahnen einheitlich gestaltet werden."

Ebenso wurde die von dem Antragsteller Brömel angeregte versuchsweise Einführung eines ermäßigten Tarifs in einem Directionsbezirke oder auf einzelnen Linien. Ueber die Frage des Zonentarifs und der Kilometerbillets soll besonders berathen und beschlossen werden.

* [Ein lebensgroßes Bild Kaiser Friedrichs] ist vom Kaiser für die Bildergalerie des königlichen Schlosses angekauft worden und hat bereits in einem kostbaren Rahmen seinen Platz finden. Dasselbe, ein Werk des Malers Theodor Ziegler in Berlin, war ursprünglich für das Oberlandesgericht in Königsberg bestimmt; als es jedoch fertiggestellt war, gefiel das Bild dem Kaiser so außerordentlich, daß er sofort den Ankauf für das Königsschloß befahl. Für das Oberlandesgericht in Königsberg wird ein Abbild gefertigt, an dem der Künstler augenblicklich arbeitet.

* [Wildschadenersatz.] Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrages (...), betr. den Schutz der Landwirthschaft gegen Wildschaden, hat den § 1 des Antrages, nach dem der vom Wilde angerichtete Schaden ersetzt werden soll, mit der Modificirung angenommen, daß nur der Schaden an Feld- nicht an Waldgrundstücken berücksichtigt werden solle.

* [Meßbriefe.] Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Jahre 1889 an Meßbriefen ausgestellt worden: für deutsche Segelschiffe 331 (gegen 216 im Jahre 1888), für deutsche Dampfschiffe 353 (...), für fremde Segelschiffe 10 (9), für fremde Dampfschiffe 541 (322); insgesammt 1235 (670).

Braunschweig, 15. März. Auf dem Bergwerk (...) bei Hötensleben erfolgten heute mehrere Verhaftungen wegen grober Excesse seitens der strikenden **Bergarbeiter**. Die Ruhe ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Die Bergleute fordern eine Abkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Schichtlohnes um 50 Pfennig. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Strike keine größeren Dimensionen annehmen und die Arbeit bald überall wieder aufgenommen werde.

München, 15. März. Die Vorlage des hiesigen Kapitularvicars v. Rampff an die Staatsregierung in Betreff der **Altkatholiken** vom 10. März, sowie die Antwort des Cultusministers Frhrn. v. Lutz sind heute in Abschrift den Mitgliedern des Landtages zugegangen. Letztere besagt u. a.:

Den bisher fehlenden Nachweis, daß die Altkatholiken nicht nur das staatlich nicht placetirte Vaticanum, sondern auch anderweite Lehren der Kirche verworfen haben, erbrachte keineswegs das Memorandum der bairischen Bischöfe, sondern erst die Vicariatsvorlage vom 10. März 1890 in einer Weise, welche jede Bestreitung ausschließt. Die Frage ist damit liquid gestellt. Obgleich dem Dogma der unbefleckten Empfängniß niemals die wörtliche Placetirung zu Theil geworden ist, so ist es doch durch die Handlungen und Entschließungen der Staatsregierung, welche keiner anderen Deutung und Auffassung Raum geben können, thatsächlich placetirt worden. Die Staatsregierung kann demnach den Vollzug des Dogma der unbefleckten Empfängniß gegenüber den Altkatholiken nicht ablehnen; sie muß vielmehr schon die Leugnung dieses Dogmas allein als sehr ausreichend zu der von der Kirche verfügten Ausschließung der Altkatholiken auch für das Staatsgebiet wirksam anerkennen. Deshalb wurde dem Ausschusse des altkatholischen Landesvereins in München mit der heutigen (15. März) Entschließung eröffnet, daß vorerst die innerhalb der Erzdiöcese München-Freysing wohnenden Altkatholiken von nun ab seitens der Staatsregierung **nicht mehr als Mitglieder der katholischen Kirche** betrachtet und behandelt werden, daß vielmehr die Rechte der Katholiken in dieser Diöcese hinsichtlich der Religionsübung sich vorläufig nach § 2 der zweiten Verfassungsbeilage zu bemessen haben. gez. Dr. Frhr. v. Lutz.

Italien.

Rom, 15. März. Der Papst hat eine **katholische Hierarchie in Japan** errichtet und die Städte Tokio, Nangasaki, Kioto und Sandai als Bischofssitze bestellt. Der Papst hat gleichfalls eine apostolische Präfectur für die deutschen Besitzungen in Kamerun genehmigt. (W. T.)

Von der Marine.

* Das **Uebungsgeschwader** (Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann), bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Preußen" und der Kreuzercorvette „Irene", ist am 14. März d. J. in Port Mahon (Insel Minorca) eingetroffen und beabsichtigt am 28. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

am 18. März: S.-A. 6.12, U. 6.6. **Danzig, 17. März.** M.-A. 5.38, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 19. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bedeckt, trübe; Nebel oder Dunst, Niederschläge. Heftige Winde. Wärmelage kaum verändert.

Für Donnerstag, 20. März:

Veränderlich, windig, etwas kälter. An den Küsten Nebel, im Binnenlande Niederschläge.

* [Commandirender General.] Herr General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf erschien gestern bei der im Exercierschuppen an der Kaserne Wieben abgehaltenen großen Paroleausgabe, verabschiedete sich von dem Offiziercorps der hiesigen Garnison und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem Herr Generallieutenant v. Dresow im Namen des Officiercorps geantwortet hatte, hielt der Herr General mit seinem Regiment König Friedrich I., das im Kasernenhofe Aufstellung genommen hatte, einen Appell ab. Heute Morgen ist der Corpscommandeur zur Theilnahme an den Hoffestlichkeiten nach Berlin abgereist.

* [Von der Weichsel.] Wenn nicht Alles täuscht, darf nun auch an den unteren Stromläufen die Eisgangsgefahr als beseitigt angesehen werden. Die Nogat hat ihre Eisdecke dem eigentlichen Mündungsgebiet zugewälzt, welche glücklicherweise vorher ziemlich eisfrei geworden waren. **Die Stopfung in der Danziger Weichsel** ist auch gestern Nachmittag **abgegangen** und heute ist der ganze linksseitige Weichselarm bis auf ganz vereinzelt treibende kleine Schollen eisfrei. An der Lösung der Stopfung, welche von Einlage bis gegen Langfelder Wachtbude reichte, hatten auch gestern die Eisbrecher „Ossa" und „Nogat" gearbeitet, um 3 Uhr Nachmittags kamen sie mit Volldampf nach Plehnendorf herab und fast unmittelbar folgte ihnen eine dichte Masse des Stopfeises, das der wachsende Wasserstand in schnelle Bewegung gebracht hatte und nun flott in die See abschwamm. Von oberhalb ist nur noch wenig Eis zu erwarten, denn auch in Polen ist die Weichsel ziemlich eisfrei und die von dort herabkommenden kleinen Schollen lösen sich bei der jetzigen wärmeren Witterung auf, ehe sie das Mündungsgebiet erreichen.

Die heute vorliegenden Telegramme aus dem oberem Stromgebiet lauten:

Zawichost (an der polnisch-galizischen Grenze): Wasserstand Sonnabend Abend 2.62 Meter, Sonntag Mittag 2.40 Meter.

Warschau: Wasserstand Sonntag Mittag 2.18 Meter. Strom eisfrei. Montag Mittag 2.39 Meter, steigend.

Thorn: Heute (Montag) Strom eisfrei. Wasserstand gestern früh 1.96, heute 2.57 Meter; steigt langsam.

Aus **Marienburg** von gestern Abend schreibt man uns: Die anhaltende Sonnenwärme im Verein mit dem jetzt eintreffenden Hochwasser haben die **Nogateisdecke in Bewegung** gebracht. Seit Mittags 12 Uhr dicht gedrängter langsamer Eisgang bei ca. 3 Meter am Pegel.

Aus **Marienburg** von heute Morgen meldet man uns: Die Nogat hat hier jetzt offen Wasser, doch steht weiter unterhalb das Eis noch. Wasserstand hier 3,10 Meter.

* [Musikalische Aufführung.] Am nächsten Sonntag wird in der Aula des städtischen Gymnasiums das vaterländische Festspiel „**Am Kyffhäuser**" durch Schüler dieser Anstalt unter Leitung ihres Musiklehrers Herrn v. Kiesielnicki aufgeführt werden. Die Aufführung verfolgt den guten Zweck, zur Beschaffung einer Orgel für die Aula des Gymnasiums beizutragen, da das dort vorhandene Harmonium sich für die Andachten und größeren Festakte der Anstalt als nicht ausreichend erweist.

* [Afrikabilder.] Der heute Abend im Schützenhause zur Aufführung gelangende erste Cyclus der Afrikabilder umfaßt folgende Gemälde: 1. Ankunft des brandenburgischen Majors von der Groeben in Neu-Guinea (1684), nach Leutze. 2. „In der Wüste", von E. Bendemann, dem jüngst verstorbenen Director der Düsseldorfer Akademie, die Auffindung einer Verschmachteten durch eine Karawanengruppe darstellend. 3. Sklaventransport, nach H. Vernet. 4. Flucht vom Sklavenschiff, nach Saltzmann. 5. Arabische Gartenscene, nach Siemiradsky. 6. Triumph des Christenthums und Einführung deutscher Cultur, nach B. Constant, ein allegorisches Gruppenbild, welches, wie verschiedene andere Bilder der beiden Abende, sich durch großen Personenreichthum auszeichnen soll.

* [Havarie.] Der Dampfer „**Albertus**", dessen Beschädigung wir schon meldeten, hat seine neue Schraube im Dock aufgesetzt und wird seine Ladung wieder einnehmen. — Der Dampfer „**Bjarge**" geht ins Dock, um zu dichten.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Fleischergasse Nr. 81 gerufen, wo durch eine schadhafte Rohrleitung eine Holzverschaalung in Brand gerathen war. Nach kurzer Arbeit wurde das Feuer beseitigt.

* [Leichenfund.] Gestern wurde in der Nähe der Militärschwimmanstalt eine männliche Leiche gefunden, welche anscheinend schon seit längerer Zeit im Wasser gelegen hatte.

[Polizeibericht vom 16. und 17. März.] Verhaftet: 2 Arbeiter, 1 Maurer, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Kutscher wegen Beleidigung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 11 Obdachlose, 6 Bettler. — Verloren: 1 silbern. Kettenarmband mit 4 silbern. Berloques am Freitag Abend von Neugarten bis zum Theater, gegen Belohnung abzugeben Neugarten 30 I. — Gestohlen: 6 Flaschen Portwein, 2 Flaschen Rum. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Seefahrtsbuch auf den Namen Albert Richard Gappert aus Hamburg, 1 Arbeitsschein auf den Namen August Friedr. Gabriel lautend; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

-ch. **Bohnsack**, 16. März. Während der Eisgangszeit haben die **Telegraphenanstalten**, soweit dieselben in Betracht kommen, auch **außerhalb der Dienststunden**, sowie während der Nacht im Dienste zu verbleiben und Telegramme an- resp. aufzunehmen und zu befördern. — Durch die Anstellung eines **Fischereiaufsehers** in Neufähr sind die Fischer in eine sehr üble Lage versetzt worden. Denn die **Zugnetze**, welche sie besitzen, sind sämmtlich unvorschriftsmäßig, indem sie nicht die richtige Maschenweite enthalten. Es sollen jetzt die Fischer ausschließlich mit vorschriftsmäßigen Netzen die Fischerei betreiben. Es läßt sich das aber fast unmöglich sogleich, oder in einem Jahre machen, denn ein derartiges Netz kostet ungefähr 250 Mk. und manche der jetzt in Gebrauch befindlichen Netze sind noch verhältnißmäßig neu. Die mit Geldmitteln bekanntlich nicht gesegneten Fischer sind also, zumal jetzt, wo die Natur ihnen schon so viele Hindernisse bereitet, in einer sehr üblen Lage und haben daher in einem Gesuch den Herrn Oberpräsidenten um die Genehmigung gebeten, daß sie ihre alten Netze in einem gewissen Zeitraum verbrauchen dürfen. Hoffentlich wird ihnen der Uebergang möglichst erleichtert werden.

Elbing, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der für das Jahr 1890/91 als **Communalsteuer** zu erhebende Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer auf 280 Proc. festgesetzt. Bisher betrug der Zuschlag 300 Proc. — Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben gleichlautende **Petitionen** an das Abgeordneten- und Herrenhaus und die zuständigen Minister in Betreff der **Uebernahme der Kriegsschulden** der Stadt Elbing auf Staatsfonds abgesandt. Die Stadt zahlt gegenwärtig 54 398 Mk. Zinsen und zu Amortisationszwecken, wozu der Staat bis zum Jahre 1891 25279 Mk. und von da ab bis zur Tilgung der Schuld 15279 Mk. beisteuert, so daß die Stadt von 1891 ab noch jährlich 39 119 Mk. zu zahlen hätte. (A. Z.)

Marienwerder, 16. März. Bezüglich des **Strikes der hiesigen Zimmerleute** erfahren die „N. W. Mitth.", daß von Herrn Zimmermeister Krause den in seinem Betriebe beschäftigten besseren Arbeitskräften Lohnerhöhungen zugestanden worden sind; die Leute erklärten darauf ihre Bereitwilligkeit, unter diesen Bedingungen weiter zu arbeiten. Trotzdem ist von ihnen die Arbeit nicht aufgenommen worden, weil sie die gleichen Erhöhungen für sämmtliche Gesellen durchsetzen wollen. Hierauf einzugehen zeigen die Meister wenig Neigung.

* Dem **Wahlkreise Flatow-Schlochau** steht möglicherweise eine **Reichstags-Nachwahl** bevor. Eine etwas confuse Notiz darüber in Berliner Blättern lautet:

„Der zum Reichstag neu gewählte Landrath Dr. Scheffer im Wahlkreise Schlochau-Konitz (soll Schlochau-Flatow heißen) wird demnächst wegen Beförderung zum Oberregierungsrath in Düsseldorf sein Mandat niederlegen. Alsdann soll dort Herr v. Helldorf-Bedra wieder in den Reichstag gebracht werden."

Herr Dr. Scheffer ist schon fast 2 Jahre nicht mehr Landrath, sondern Oberregierungsrath. Er vertritt den Wahlkreis seit 1884 im Reichstage und es hat wegen seiner Beförderung zum Oberregierungsrath schon 1888 eine Nachwahl stattgefunden. Diesmal würde also wegen der Versetzung von Bromberg, wo Dr. Scheffer jetzt amtirt, nach Düsseldorf eine Nachwahl nur erforderlich sein, wenn mit der Versetzung eine Gehaltserhöhung verbunden wäre. Freilich besteht in der conservativen Partei der lebhafte Wunsch, daß für ihren bisher nicht wiedergewählten Führer v. Helldorf ein Plätzchen freigemacht werde, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Flatow-Schlochau dies Opfer zu bringen haben wird.

Königsberg, 15. März. Aus den Zuwendungen des verstorbenen Geh. Commerzienrath Simon soll der größere Theil mit 300 000 Mk. nach den schon gefaßten Beschlüssen der städtischen Behörden zur Errichtung eines Stifts für Bedürftige verwendet werden, und zwar sollen Wohnung oder Schiffsportionen in baarem Gelde bezw. Wohnung und Geld gewährt werden. Es sollen nun — wie die „K. H. Z." einer der Stadtverordnetenversammlung überreichten Denkschrift des Magistrats entnimmt — drei Fünftel des Kapitals, also 180 000 Mk., zum Bau und zur Unterhaltung und Beaufsichtigung von Stiftshäusern verwendet werden, und es werden etwa 60 000 Mk. auf ein Stiftshaus gerechnet; ein Fünftel, also wieder 60 000 Mk., sollen zu Beihilfen zur Miethe und das letzte Fünftel, mit nochmals 60 000 Mk., zu Beihilfen an Naturalien oder in baar an Stiftsinsassen verwendet werden. Der wegen **Mordes**, verübt an der unverehelichten Henriette Massuth, in der letzten Schwurgerichts-Session **zum Tode verurtheilte** Arbeiter Fleischer hatte bekanntlich gegen das Erkenntniß bei dem Reichsgericht in Leipzig Revision beantragt. Wie die „K. Allg. Z." meldet, hat das Reichsgericht dieselbe verworfen.

Pillau, 14. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung Herrn Bürgermeister Giebler (aus Danzig), welcher dieses Amt hier bereits seit dem 1. November 1866 verwaltet, einstimmig auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. (K. H. Z.)

* Der landwirthschaftliche Verein zu Liska-Schaaken hatte bei den Ministern der öffentlichen Arbeiten und

der Landwirthschaft um Herstellung eines Durchstiches der Nehrung zwischen dem kurischen Haff und der Ostsee bei Cranz petitionirt. Die Minister haben die Petenten aber abschläglich beschieden, da den erwarteten Vortheilen die Befürchtung nicht minder großer Nachtheile gegenüberstehe und der bedeutende Betrag der erforderlichen Ausführungskosten sich in keinem angemessenen Verhältniß zu jenen Vortheilen befinden würde.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 16. März. Baron Perfall, der Intendant des Münchener Hoftheaters, hat in seiner Eigenschaft als Vicepräsident des Bühnenvereins und Ehrenmitglied der Genossenschaft in Sachen des zwischen beiden ausgebrochenen Conflicts dem Bühnenvereinspräsidenten Grafen Hochberg einen Vermittelungsvorschlag unterbreitet mit dem Ersuchen, die Meinung des Directorial-Ausschusses darüber einzuholen. Hiervon wurde gleichzeitig Kammersänger Betz, der Präsident der Genossenschaft, unterrichtet.

— Gestern vor sechzig Jahren ist hier in Berlin in der Behrenstraße Paul Heyse geboren. Der Dichter beging seinen Geburtstag in München, wo er in stiller Zurückgezogenheit lebt.

* [Auch ein amtlicher Stil.] Folgender klassische Bericht eines Dorfschulzen lief vor einiger Zeit bei dem Königl. Amt zu Neustadt a. R., Provinz Hannover, ein: „Anzeige von einem von Zoffnitt erzitirten Hunde. — Dieser Nacht bluß der Nachtwächter Jsermann auf seiner Trompete, da kam ein in der Dunkelheit unverkennbarer Hund von rückwärts herbei und ward der Nachtwächter Jsermann von selbigem durch seiner Nachgebissen, ohne dabei zu bellen. Da dies ein gegen die Gewohnheit der Hunde verstoßender Thatbestand ist und ich mich verpflichtet halte, so möge das k. Amt damit sein Erkenntniß finden. Der Schulze G.“

□ Ostrowo, 14. März. Am 14. Oktober v. J. wurde bekanntlich der Rechtsanwalt und Notar Richard Beinert aus Kempen wegen Unterschlagung, Untreue und Betruges von der hiesigen Strafkammer zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Am 17. und 18. März wird sich Beinert abermals vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben, und zwar wegen anderweitiger Unterschlagungen, wegen Beihilfe zum Betruge, wegen vollendeten Betruges, wegen Bankerotts u. s. w. Beinert hat sich sehr große Vergehen bezw. Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Als er Anfang vorigen Jahres sich auf der Flucht befand, fand man seine Vermögensverhältnisse gänzlich zerrüttet. Beinert hatte unter anderem einen Landrath an der schlesischen Grenze und erhielt von diesem auf 5000 Mk. geborgt. Natürlich hatte sich Beinert dabei einer Reihe falscher Vorspiegelungen bedient, denn sonst würde er die Summe gar nicht empfangen haben. Nunmehr flüchtete Beinert, nachdem er einige kleinere Schulden bezahlt, über die russische Grenze und kam nach mehreren Irrfahrten nach Odessa. In Odessa traf Beinert zufällig einen Clown wieder, den er seiner Zeit, als er noch Referendar in Breslau gewesen war, vor dem voreiligen Tode gerettet hatte. Der Clown verschaffte ihm eine Stellung und soll ihm dabei das ganze Geld abgeschwindelt haben. Go wenigstens behauptet Beinert, der allerdings etwa 2 Wochen später sich ganz mittellos in Konstantinopel einfand. Hier ging es nun mit dem Flüchtling schnell bergab. Er mußte oft Hunger leiden und war schließlich froh, als ihn das deutsche Consulat auf Requisition von Deutschland aus verhaftete. Interessant ist es übrigens, daß Beinert in Konstantinopel mit dem Gedanken umging, zum Islam überzutreten. Im Sommer 1889 erfolgte dann seine Auslieferung an Deutschland. Der Prozeß, welcher Montag beginnt, verspricht eine ganze Reihe sensationeller Einzelheiten und sind für denselben, wie gesagt, vorläufig zwei Verhandlungstage angesetzt. Beinert hatte in Posen und Schlesien eine sehr umfangreiche Praxis und auch bedeutende Einnahmen, aber sein Aufwand verschlang zu große Summen.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 17. März. Nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd sind in der Woche vom 6. bis incl. 12. März 2 Dampfer und 14 Segelschiffe total verloren gegangen und 86 Dampfer sowie 86 Segelschiffe auf See beschädigt worden.

Kopenhagen, 15. März. Der Dampfer „Franz“ aus Kiel, von Stettin mit Zucker nach Liverpool, ist bei Dragör gestrandet und hat den Großraum voll Wasser.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Dortmund, 17. März. (W. T.) In der gestrigen Bergarbeiter-Versammlung vom Schacht „Kaiserstuhl“ waren von 400 nur 120 anwesend. Der Bergmann Schröder nahm die Wahl zum Delegirten für den im Mai in Brüssel abzuhaltenden internationalen Congreß an und erklärte, er wolle, wenn die Angelegenheiten auf friedlichem Wege nicht durchzuführen seien, eine allgemeine Verbrüderung und einen internationalen Strike herbeizuführen suchen, um der Welt zu zeigen, wie arm sie ohne Kohlen sei. Die Versammlung wurde nun polizeilich aufgelöst.

Bern, 17. März. (W. T.) Gestern wurde im Canton Zürich Blumer (freisinnig) mit 47 797 Stimmen zum Mitgliede des Ständerathes gewählt. 13 265 Stimmzettel waren unbeschrieben. In Nidwalden ist v. Matt (ultramontan) mit zwei Dritteln der Stimmenden zum Mitgliede des Nationalrathes gewählt.

In Wallis ist in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. das Dorf Gampel am Eingang des Lötschthales zu drei Dritteln niedergebrannt. 70 Familien mit 300 Personen sind obdachlos.

Zanzibar, 17. März. (W. T.) Zufolge einem Telegramm der „Times“ ist die nach Usambara unter Lieutenant Schmidt entsandte deutsche Expedition erfolgreich gewesen und zurückgekehrt. Simboja und Kimweri leisteten volle Entschädigung für die Verluste, die Dr. Meyer erlitten hatte. Von Dr. Peters liegen keine Nachrichten vor.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 148—180 M Br.
hochbunt 126—136 ℔ 146—180 M Br.
hellbunt 126—134 ℔ 140—178 M Br.
bunt 126—134 ℔ 128—186 M Br. } 130 bis 181 M bez.
roth 126—135 ℔ 135—176 M Br.
ordinär 120—130 ℔ 120—170 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 138 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 184 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 184½ M Br., 185 M Gd., transit 138 M Gd., per Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni-Juli transit 138½ M bez., per Septbr.-Oktbr. 136½ M Br., 136 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 110 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 157½ M bez., do. unterpoln. 110 M Br., 109 M Gd., do. transit 108½—108 M bez., per Juni-Juli inländ. 159 M bez., transit 110 M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 142 M Br., 141 M Gd., do. transit 99½ M Br., 99 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 106—107 ℔ 105½—110 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 160 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 64 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,37½—4,80 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., per März-April 52½ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per März-April 32½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,20 M Gd. per 50 Kilo incl. Sack.

Fracht-Abschlüsse vom 8. bis 15. März.

Für Segelschiffe von Danzig: für Holz: nach London 9 s 3 d per Load Fichten, nach Hull 8 s 3 d per Load Fichten, nach Littlehampton 10 s 3 d bezugl., nach West Hartlepool 10 s 6 d per Load eichene Planconn, nach Rouen 28 Frcs. und 15 % per Load Fichten, nach Bordeaux 29 Frcs. u. 15 % per Load Fichten, nach Landernau 37½ Frcs. u. 15 % per Last eichene Bretter und Planconn. Für Dampfer: nach London 2 s per Quarter Weizen am Speicher zu laden, 1 s 9 d am Holm, nach Moß 15 M für Getreide, nach Skjelskör 24½ Pf. per Ctr. Kleie, nach Aarhus 42½ Pf. per Ctr. Kleie, 30 Pf. per Ctr. Oelkuchen.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: S.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Verkehr in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländ. bunt 127 ℔ 175 M, 124 ℔ 179 M, hellbunt 124/5 ℔ und 125 ℔ 181 M, Sommer- 126/7 ℔ 174 M, für poln. Transit bunt 128 ℔ krank 121/2 ℔ und 122/3 ℔ 130 M, hellbunt mit Roggen besetzt 127/8 ℔ 142 M, hochbunt glasig 128 ℔ 145 M, 131 ℔ 150 M, weiß 126/7 ℔ 153 M, für russischen zum Transit roth 127 ℔ 137 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 184½ M Br., 183 M Gd., transit 138 M Gd., Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli transit 138½ M bez., September-Oktober inländ. 136½ M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M, transit 138 M.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländischer 157½ M bez., unterpolnischer 110 M Br., 109 M Gd., transit 108½ M bez., 108 M Gd., Juni-Juli inländ. 159 M bez., transit 110 M bez., Sept.-Oktbr. inländ. 142 M Br., 141 M Gd., transit 99½ M Br., 99 M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 110 M, transit 108 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 106 ℔ 105½ M, 107 ℔ 107 M, 110 ℔ 108 M per Tonne.

Hafer inländischer 160 M per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 44 M, roth 32 M per 50 Kilo bez.

Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,70, 4,80 M, mittel 4,52½ M, feine 4,37½, 4,40, 4,45 M per 50 Kilo bez.

— Spiritus contingentirter loco 52½ M Gd., per März-April 52½ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., per März-April 32½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März.

		Crs. v. 15.
Weizen, gelb April-Mai	196,50	195,50
Juni-Juli	195,20	194,70
Roggen April-Mai	171,25	169,20
Juni-Juli	168,50	166,00
Petroleum pr. 200 ℔ loco	24,50	24,70
Rüböl April-Mai	69,20	67,90
Sept.-Oktbr.	57,20	56,80
Spiritus April-Mai	34,10	34,00
August-Sept.	35,50	35,50
4% Consols	106,80	106,80
3½% westpr. Pfandbr.	100,20	100,20
do. II	100,20	100,20
Ung. 4% Gldr.	87,10	87,40

		Crs. v. 15.
II. Orient-Anl.	66,30	66,90
4% rus. Anl. 80	93,20	93,10
Lombarden	55,00	55,80
Franzosen	93,50	94,00
Cred.-Actien	171,40	171,90
Disc.-Comm.	232,20	235,00
Deutsche Bk.	169,00	169,40
Laurahütte	151,60	151,50
Oestr. Noten	171,50	171,50
Russ. Noten	220,30	220,50
Warsch. kurz	220,05	220,10
London kurz	—	20,40
London lang	—	20,27
Russische 5% SW.-B. g. A.	73,40	73,25
Danziger Privatbank	—	—
D. Oelmühle	137,70	138,00
do. Priorit.	115,00	115,00
Mlawka St.-P.	125,00	125,00
do. St.-A.	67,75	67,70
Ostpr. Südb. Stamm-A.	87,80	87,80
Danz. Stadt-Anleihe	103,50	103,50
4% rum. G.-R.	85,90	85,90

Fondsbörse: matt.

Newyork, 15. März. Wechsel auf London 4,81¾. Rother Weizen loco 0,90⅛, per März 0,88⅜, per April 0,88⅜, per Mai 0,88⅜. — Mehl loco 2,60 — Mais 0,37⅜. — Fracht 4. — Zucker 5 3/16.

Productenmärkte.

Magdeburg, 15. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,80, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,60. Stetig. Brodraffinade I 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transit f. a. B. Hamburg per März 12,42½ bez. u. Br., per April 12,47½ Gd., 12,52½ Br., per Mai 12,57½ Gd., 12,65 Br., per Juli 12,77½ Gd., 12,80 Br. Ruhig.

Käse.

* Berlin, 16. März. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Die wärmere Witterung ist für den Consum günstiger. Bezahlt wurde: für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, sekunda und Imitation 60—75 M, echten Holländer 80—90 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 40—45 M, Qu.-Backsteinkäse 20—25 M für 50 Kilogramm franko Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,85—3,00 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. März.
Wasserstand: 1,18 Meter. Weichsel eisfrei.
Wind: NO. Wetter: schön, kühl.

Meteorologische Depesche vom 17. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	744	SSW	2	halb bed.	7
Aberdeen	744	NNW	2	bedeckt	4
Christiansund	734	SW	4	heiter	9
Kopenhagen	750	SSW	3	Dunst	4
Stockholm	751	SSW	4	bedeckt	3
Haparanda	762	SO	1	Nebel	1
Petersburg	766	still		Nebel	1
Moskau	772	SW	2	wolkig	1
Cork, Queenstown	747	NNW	2	heiter	2
Cherbourg	747	SW	3	heiter	5
Helder	744	SW	4	wolkig	6
Sylt	743	SSW	4	wolkig	5
Hamburg	746	SW	4	wolkig	5
Swinemünde	749	SSW	4	heiter	4
Neufahrwasser	753	SO	2	heiter	5
Memel	756	SO	3	bedeckt	4
Paris	748	SW	2	wolkenlos	2
Münster	745	SSW	2	bedeckt	6
Karlsruhe	747	SSW	2	Regen	7
Wiesbaden	745	SW	3	bedeckt	5
München	747	SW	2	Regen	5
Chemnitz	747	SSW	2	halb bed.	6
Berlin	748	SW	2	heiter	7
Wien	750	SO	3	halb bed.	6
Breslau	751	SO	1	halb bed.	2
Ile d'Aix	746	S	4	Regen	11
Nizza	758				
Triest	758	O	1	Regen	7

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Depressionen unter 740 Mm. liegen südlich und nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend, während der Luftdruck über dem Innern Rußlands am höchsten ist. Das Wetter ist in Deutschland mild, im Norden bei leichter bis mäßiger südlicher Luftströmung heiter, im Süden bei umlaufenden Winden trübe und vielfach regnerisch. Obere Wolken ziehen im Binnenlande aus Süd, an der Küste meist aus Südost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	12	760,4	+ 4,2	S. ganz flau, dichter Nebel.
17	8	754,7	+ 3,1	SSO lebhaft bedeckt.
17	12	753,6	+ 6,0	SSO „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig. (6205

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Franz Reichenberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 16. März 1890.
Ida Tiede, Wwe.

Clara Tiede,
Franz Reichenberg,
Verlobte. (628

Gestern Abend entschlief nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre Frau
Aurelie Teichmann,
geb. Quednau.
Danzig, den 17. März 1890.
633) **Die Hinterbliebenen.**

Leinsaat-Auction.

Dienstag, den 18. März cr., Vormittags 11 Uhr, sollen am Lange-Lauf-Speicher, für Rechnung wen es angeht, dort im Bording Elise u. Franz liegende, nach Schätzung

ca. 100 Tonnen
havarirtes Leinsaat,

durch Seewasser beschädigt, ex Dampfer Bjarne, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Richd. Pohl,
vereidigter Makler. (572

Pferde-Auction.

Ueberzählige Pferde werden wir
Sonnabend, d. 22. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Hofe unseres städtischen Depots in der Lenzgasse meistbietend verkaufen. (634

Danziger
Straßen-Eisenbahn.

Die Mitglieder der hiesigen Kasino-Gesellschaft werden nach § 19 des Gesellschafts-Statuts zu einer **General-Versammlung** auf

Sonnabend, den 12. d. M.,
Abends 7½ Uhr,
im Gesellschafts-Lokale, hierselbst eingeladen.

Danzig, den 15. März 1890.
Der Vorstand
der Casino-Gesellschaft.

Herrn Opernsänger Lunde gewidmet.
Blau-Veilchen
Walzer für Klavier.
Componirt von
Hermann Necke.
Opus 347. Preis 1,50 M.
Das Titelblatt ist mit dem wohlgetroffenen Portrait des Künstlers ausgestattet.
Verlag von Hermann Lau, Musikalienhandlung, Wollwebergasse 21. (603

Frische geschlagene
Karpfen und Zander
empfing und empfiehlt
pro Pfund 50 Pf.
Ia Elbcaviar
pro Pfund 3 Mark 50 Pf.
empfiehlt (482
A. W. Prahl,
Breitgasse Nr. 17.

Karpfen u. Zander
empfing und empfiehlt
zu ermäßigten Preisen
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (602

---

22 Holzmarkt 22
Neue Sendung
Kieler Sprotten
(echte), pro Pfd. 80 Pf.,
Kieler Bücklinge,
Elb-Caviar,
Neunaugen,
empfiehlt (646
Rudolf Baecker,
Inhaber: Egmont Reischke.

Große Maränen,
heute frisch geräuchert empfehlen und versenden
Alex. Heilmann & Co.,
655) Scheibenrittergasse 9.

Frische große und andere Maränen treffen Dienstag früh ein Kleine Mühlengasse 7—9, ebenda frisch geräucherte.

Stroh-Hüte
zum modernisiren, waschen, färben erbitte rechtzeitig, modernste Formen, neue Hüte zu billigen Preisen. Jede Putzarbeit angefertigt. Die Strohhut-Waschanstalt von L. Brey, Heilige Geistgasse Nr. 68. (675

Weinpunsch
rein und wohlschmeckend pro ¾ Ltr. Fl. excl. 1,10 M empfiehlt
Gustav Husen,
Frauengasse 34, II.

XVI. **Mastvieh-Ausstellung in Berlin**
den 7. und 8. Mai 1890.
Am 1. April Schluß der Anmeldungen
für Thiere, Maschinen u. s. w.
Bureau: Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 90/91.

Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5,
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Bettgestelle,
mit und ohne Polsterung, mit Drahtspiral und Bandeisengurten,
Kinderbettgestelle
in hübschen Façons.
Eiserne Waschtische und emaillirte Waschgeschirre.

Meys Stoffwäsche-Niederlage,
billigste Bezugsquelle für Herrencravatts! (9567
1. Damm 8, J. Schwaan, 1. Damm 8.

Weiß
Pomeranzen,
warm destillirt, nicht süß, in reiner und kräftiger Qualität
incl. Flasche 70 Pf.
offerirt (9704
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.
Nach auswärts bei Entnahme von mindestens 100 Flaschen frco. Fracht und incl. Kiste.



Frühjahrs-Neuheiten.

Sämmtliche Artikel
zur
Wäsche,
in garantirt bester Waare zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Leder-Treibriemen
jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Schärfmaschine angefertigt.
F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
589) **J. Baumann.**

Beste
Hintermauerungssteine
sind ex im hiesigen Hafen löschenden Seeschiffen im April/Mai billig abzugeben.
Offerten unter Nr. 647 i. d. Expd. dieser Zeitung erbeten.

Haus-Verkauf.
Ein Geschäftshaus mit Speicher, Hofraum, großem Keller und Bodenräumen, Hintergebäud. für Arbeiterwohnungen, alles in baulich gutem Zustande erhalten, in bester Stadtgegend am Wasser belegen und zu jedem Geschäftsbetrieb sehr günstig, ist wegen Krankheit der Besitzer unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Elbing, Friedr. Wilh.-Platz Nr. 15. (515

Eine Gastwirthschaft
zu Mai d. J. in der Stadt mit Auffahrt oder in größerem Kirchdorf zu pachten, resp. zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 529 in der Expd. dies. Ztg. erbeten.

In einer Provinzialstadt Westpreußens ist ein sehr günstig gelegenes Haus nebst Speicher etc. worin seit ca. 20 Jahren ein Getreidegeschäft mit nachweislich gutem Erfolge betrieben wird, preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 530 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für Liebhaber.
Gute Rehkronen und Damhirschschaufeln sind zu verkaufen. Wo sagt die Exped. dieser Ztg. (645)

Wer eine in einem großen Kirchdorfe an einer Kreuzchaussee, n. ausgebaut, belegene
Gastwirthschaft,
zu dessen Kirchsprengel über 40 Ortschaften gehören, mit einer Anzahlung von ca. 10 Mille, günstig kaufen will, melde sich bei
498) **E. Schulz, Fleischergasse 5.**

---

4 starke Pferde
stehen zum Verkauf (571
Claßen, Kl. Walddorf.

Ein gut schlag. Sprosser ist zu verkaufen Baumgartschegasse Nr. 32/33. 1 Treppe links. (563

Ein neues Firmenschild
85 × 135 ctm. (Fahnenschild), ist billig zu verkaufen Paradiesgasse Nr. 14, I. (573

Pianino beste Bauart, sehr billig Vorst. Graben 52 part.

Capitalgesuch.
Für ein schönes Rittergut, von über 1800 Morgen, suche ich hinter 156 000 M. Landschaft 20 000 M. Privatgeld.
Offerten unter Nr. 580 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für unser Comtoir und Lager suchen per 1. April cr.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
644) **Boll & Co.**

Für mein Tabaksgesch. suche ich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.
Offerten werden unter 554 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Lehrlingsstelle
ist vacant bei
Wenzel & Mühle.

Ich suche zum baldigen Antritt ein gebildetes, junges Mädchen, mit der feinen Küche und Plätterei vertraut, in feinen Handarbeiten bewandert. Bewerberinnen vom Lande erhalten den Vorzug. Zeugnisse, nebst Angabe der Gehaltsforderung und beigefügter Photographie unter Nr. 519 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für eine hiesige Fabrik wird zur Verwaltung des Lagers, Beaufsichtigung von Arbeitern, Führung von Lagerbüchern, Lohnlisten etc. ein
rüstiger, gewandter Mann gesucht,
welcher eine gute Handschrift schreibt. Meldungen mit speziellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche etc. unter Nr. 649 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Photograph.
Ein tüchtiger junger Mann, welcher in Posen und Negativ-Retouche Tüchtiges leistet, findet sofort Engagement. (606
Atelier Grosse,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.

Eine kl. Besitzerstochter, v. Lande (anspruchsl.), die mit Viehzucht u. Milchwirthschaft Bescheid weiß, sowie eine Kindergärtnerin 3. Kl. die Stuben scheuert und Hausarbeit übernimmt empf. J. Dau, Heil. Geistgasse 99. (551

Einige gute herrsch. Köchinnen, mit den besten Zeugn. empf. noch J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Eine gepr. Kindergärtnerin
1. Klasse, aus achtbarer Familie, die bereits mehrere Jahre in Stellung war, sucht Engagement.
Gefl. Offerten unter Nr. 297 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine gebildete junge Dame, perfekt in der Buchführung und Cassenwesen, sucht sogleich in einem feineren Geschäft Stellung als Cassirerin bei bescheidenen Ansprüchen.
Adressen unter Nr. 473 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei fein möbl. Vorderzimmer im 1. Stock, separater Eing., sind zum 1. April an einen oder zwei Herren, auch mit guter Pension, zu vermiethen (629
Näheres Hundegasse 125 part.

Neuheiten
in
Ueberzieher-, Anzug-, Beinkleider-Stoffen
empfiehlt
in grösster Auswahl zu billigsten, festen Preisen
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht. **Musterkarten zur Ansicht.**
(609

Wegen Umzugs nach meinem Hause
Langenmarkt No. 20
verkaufe ich mein großes Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in nur bester Arbeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. G. Olschewski,
Langenmarkt Nr. 2.

Litten & Co.,
Königsberg i. Pr., Wassergasse Nro. 16—18, I. Etage.

Eröffnung **laufender Rechnungen** und **provisionsfreier Checkrechnungen.**
Discontirung von **Bankaccepten.**
An- und Verkauf **ausländischer Wechsel** auf Grundlage der Berliner Course.
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
Auszahlungen und Bankoperationen jeder Art in **Russland,**
Abgabe von **Tratten** auf alle **überseeischen Plätze.**
An- und Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten,** sowie **Verwaltung** und **Controlle** derselben (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung von Werthpapieren gegen **Coursverlust** bei Ausloosungen.
Beleihung von Effecten, Waaren und Hypotheken-Documenten.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten,** aller **Geldsorten** und **Zollcoupons.**
Einlösung von **Coupons** auch schon **vor Fälligkeit.** [6667

Zum Besten deutscher Krankenpflege in Ostafrika.
Am 17., 18. und 19. März,
Abends 7½ Uhr,
im Friedrich Wilhelm-Schützenhause
Vorstellungen
mit stets verschiedenen lebenden Bildern,
verbunden mit
Concert hiesiger Militärkapellen und Solovorträgen.
Billets und Programms bei Constantin Ziemssen, Langenmarkt Nr. 1. (654

Passagier-Dampfboot-Verbindung.
Danzig—Plehnendorf, Rothebude, Schöneberg.
Vom 18. März bis auf Weiteres.

Von Danzig bis Plehnendorf 6 U. Mrg. 9 U. Vorm. 1, 2, 3 u. 5 U. Nm.
" " " Bohnsack 1, 2 u. 3 U. Nm.
" " " Schöneberg 2 u. 3 U. Nm.
" " " Schönhorst 3 U. Nm.
Von Plehnendorf nach Danzig 7, 8, 10 U. Vm. 3 u. 6 U. Nm.
Von Bohnsack " " 6 U. 30 M. 8 U. 15 M. Vm. 2 U. 30 M. Nm.
Von Schöneberg " " 4 U. 30 M. u. 6 U. 30 M. Mrg.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden theilen wir ergebenst mit, daß von heute ab Herr Streich in Bohnsack (Nachfolger des Gasthofbesitzer Herrmann Katt) die Spedition für unsere Dampfer übernommen hat. Laut Uebereinkunft ist Herr Streich verpflichtet, zu jedem ankommenden Dampfer jemand zu stellen, der die Waaren in Empfang nimmt, und die nicht sofort abgeholt werden, unter sicheren Verschluß bringt. Ueber die aus- und eingehenden Waaren wird genau Buch geführt. Für diese Bemühung erhebt Herr Streich eine Speditions-Gebühr von einem Drittel des Frachtbetrages, die **bei Abholung der Waare, nebst der verauslagten Fracht und Spesen, zu entrichten ist.** Empfängern von größeren Sendungen ist gestattet, mit Herrn Streich einen anderen Zahlungs-Modus zu vereinbaren. Für Waaren, die vom Empfänger selbst vom Dampfer abgeholt werden, sind keine Spesen zu entrichten. Dagegen wird für Eintragung jeden Frachtbriefes 10 ₰ erhoben, wenn die Waaren durch Bedienstete vom Dampfer abgeholt werden. Da durch diese Einrichtung eine ordnungsmäßige Kontrolle eingeführt wird, dürften die Herren Interessenten die geringen Kosten nicht scheuen und uns ihr ferneres Wohlwollen erhalten. Für Danzig bringen wir wiederholt zur gef. Kenntnißnahme, daß unsere Dampfer am Krahnthor zur Annahme von Waaren von 10 U. Vm. bis 2 U. Nm. bereit liegen, das Aufladen von Waaren am Grünen Thor ist nicht gestattet. (641

Hochachtungsvoll
Gebr. Habermann.

Fr. Carl Schmidt
empfiehlt (438
Neuheiten
in Kinder- und Baby-Artikeln.
Zurückgesetzte Mäntel, Kleidchen, Schürzen etc.
räumungshalber zum Kostenpreise u. darunter.

Nur noch 14 Tage
dauert der Ausverkauf meines
Gold- und Silberwaaren-Lagers
und verkaufe ich à tout prix:
Corall- und Granatwaaren, Ringe, Armbänder, Halsketten, Uhrketten, Alfenidewaaren, passend zu Hochzeits-, Pathen- und Confirmations-Geschenken.
Ferner sehr billig 1 eleganter Ladentisch, 1 Goldwaage, 1 Regulator, 2 eiserne Thüren, 1 elektrischer Klingelzug.
E. Kasemann,
Breitgasse Nr. 128/129,
653) am Holzmarkt.

Langgasse 36 II. ist ein möblirtes Zimmer vom 1 April zu verm.

Die Oberräume
des an der neuen Mottlau und an der Speicher-Eisenbahn vor den Brücken belegenen Speichers
Einigkeit,
sind vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres bei (648
Ferdinand Prowe.

Mattenbuden 15
ist die zweite und dritte Etage, bestehend aus 4 und 3 Zimmern nebst Nebengelaß im Ganzen oder auch getheilt vom 1. April zu verm. Näh. Mattenbuden 16 p.

Jäschkenthalerweg
ist eine möblirte Vorderstube mit oder ohne Pension für den Sommer zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 545 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Pferdestall zu vermiethen Am Sande 2, Stadtgericht gegenüber; daselbst 1 großer heller Arbeitsraum a. z. Einstellen von Möbeln passend zu vermiethen.

Zwei große
gewölbte Keller,
möglichst in der Nähe der Hopfengasse suche ich zu miethen. (584
Robert Dunkel, Hopfengasse 79.

Langgasse 42
ist die I. Etage von gleich oder später zu vermiethen. Näheres im Cafe Central. (620

Portechaiseng. 6 sind eleg. möbl. Zimmer, a. W. m. Burschengel. zu vermiethen. B. Uhwaldt.

---

2 gut möbl. Zimmer, 1. Etage,
mit voller Pension,
passend f. 2—3 Herren o. auch einz. p. 1. April zu verm. Jopeng. 24 p.

An der Promenade ist eine 1. Etage, von 4 Zimmern und Zub. für 960 M jährl., auch auf kürzere Zeit, zum April zu verm. Näheres Fischmarkt 15. (632

Hohe Fleischergasse 18, part. ein frdl. möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eing. u. guter Pens. an 1—2 Herren abzugeben z. 1. April.

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307

Versetzungshalber
ist Sandgrube 28 die 1. Etage, best. aus 7 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, sofort zu verm.

Restaurant
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Ausschank von Bergschlößchen und Augustinerbräu.
Mittagstisch von 12—3 Uhr a la carte zu jeder Tageszeit.
Säle zu Hochzeiten und dergleichen Festlichkeiten. (625

Kaiser-Panorama
Schluß der Saison am 23. März.
Letzte Reise:
Das Berner Oberland.

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Mittwoch, 19. März, Abends 8½ Uhr,
im Kaiserhof.
Vortrag
des Herrn Rabbiner Dr. Werner
vor Damen und Herren über:
Die Weltanschauung unserer Dichterfürsten.
So weit es der Raum gestattet, sind Gäste willkommen. (518
Der Vorstand.

„Reuter-Club."
Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (5484

Restaurant
A. Hannemann,
Heiligegeistgasse Nr. 36.
Heute Anstich von
hellem Höcherlbräu
(Pilsener) à Glas 15 ₰.

Hoecherl-Bräu,
Oscar Wersche,
früher Gelonke,
Hundegasse Nr. 85.
Heute Montag, den 17. März:
Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Restaurant
Zur
Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Concert.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Gr. Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
611) Max Kochanski.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 18. März cr.:
Künstler-Vorstellung
mit
neuem Personal.
Mr. Schalla,
Instrumental-Humorist, mit seiner 17 Fuß langen Posaune.
Mr. Harry,
Verwandlungs-Künstler.
Frl. Erlanda,
dänische Chansonnette.
Herr Paul Batty
mit seinem vorzüglich dressirten Bären.
Damen-Terzett Fidelitas.
Fräulein Ella Edelmann,
Walzersängerin.
Herr Geldner, u. Herr Runkel,
Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater
Dienstag, den 18. März: Passepartout E. **Der Wildschütz.**
Mittwoch, den 19. März: Passepartout A. Zweites und vorletztes Gastspiel der königl. bayr. Hofschauspielerin Magda Irschik. **Die nordische Heerfahrt.** Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.
Donnerstag, den 20. März: Passepartout B. **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Akten von Millöcker.
Freitag, den 21. März: Passepartout C. Letztes Gastspiel der königlich bayrischen Hofschauspielerin Magda Irschik. **Die Geier-Wally.** Schauspiel in 4 Akten von Wilhelmine von Hillern.
Sonnabend, d. 22. März: Passepartout D. **Der Troubadour.** Oper in 4 Akten von Verdi. Hierauf: **Die Puppenfee.**

Liebliches Mädchen, Dein Antlitz zu meiden,
Ohne Dich leben, welch qualvoller Schmerz!
Trauernd und klagend muß ich mich bescheiden,
Täglich vergrößert die Sehnsucht mein Leiden —
Engel des Lebens, wie quälst Du mein Herz!

Freudlos und finster erscheint mir das Leben,
Rastlos bekämpf ich ein feindlich Geschick,
Inneren Frieden mir wieder zu geben,
Endlich die Freude dem Glück zu verweben,
Dazu bedarf es von Dir einen Blick!

Alpenveilchen verstehst Du!

Am Sonnabend, den 15. d. Mts. sind im Casino ein Paar fast neue Damen-Gummi-Boots vertauscht, es wird sehr gebeten, dieselben zum Rücktausch bei Herrn Fleischbauer, Melzergasse 8 abzugeben. (657

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.